Zeitschrift: Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: 3 (1995)
Heft: 4: Altersvorbereitung : Pensionierung - und was danach?

Artikel: Kann man sich auf das Alter vorbereiten?
Autor: Stettler, Barbara
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-818604

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kann man sich auf das Alter vorbereiten?

In diesem Artikel werden die wichtigsten Ergebnisse aus dem Vorprojekt «Altersvorbereitung» der Pro Senectute Kanton Zürich zusammengefasst, welches im Rahmen der Projektorganisation durchgeführt wurde. Der Blick ist, neben der Kritik an der heutigen Altersvorbereitung, in die Zukunft und auf die Frage gerichtet, welche Rolle eine Institution wie Pro Senectute in diesem Themenbereich einnehmen könnte.

Es gibt viele Gründe, sich auf eine bessere Bewältigung des Alterns vorzubereiten. Wer möchte schon nicht möglichst lange in den eigenen vier Wänden, möglichst selbständig und ohne fremde Hilfe, möglichst gesund und ohne grössere Krankheiten ein sinnerfülltes Leben führen? Aber: Kann man das Leben im Alter überhaupt vorbereiten und planen?

Hand aufs Herz: Würden Sie, liebe Leserin, lieber Leser, freiwillig einen Kurs mit dem Titel «Altersvorbereitung» buchen und dafür ihr gutes, schwerverdientes Geld hinlegen?

Innerbetriebliche Schulung im Vordergrund

Immerhin: In der Schweiz wurden 1994, laut der von Pro Senectute Schweiz geführten Statistik, insgesamt 573 Kurse und Veranstaltungen zum Thema Altersvorbereitung durchgeführt. Drei Viertel aller Veranstalter sind Betriebe, Verwaltungen und Arbeitgeber-Verbände. Kirchliche Erwachsenenbildung, Volkshochschulen, Klubschulen, Frauenorganisationen, politische Parteien etc. machen zusammen ein Viertel der Anbieter aus. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass Personen vor der Pensionierung vor allem über innerbetriebliche Schulung angesprochen werden konnten und Kursangebote auf dem freien Bildungsmarkt kaum Echo fanden. Somit hat sich auch kein eigentlicher Markt entwickelt.

Nur jeder dritte wird gezielt vorbereitet

Wenn man davon ausgeht, dass jede der durch die Umfrage von Pro Senectute erfasste Aktivität mit 40 Personen multipliziert wird, werden rund 20 000 Personen erreicht. Bei ca. 330 000 Einwohnern in der Schweiz zwischen 60 und 64 Jahren darf vermutet werden, dass höchstens 30% innerhalb der fünf Jahre vor ihrer Pensionierung die Chance hatten, irgend eine Art von strukturierter Altersvorbereitung zu erfahren. Diese 30% sind vor allem Arbeitnehmer von eher sozial orientierten Unternehmungen und Verwaltungen, die zusammen mit der Ehepartnerin oder dem Ehepartner freiwillig der Einladung Folge leisten. Aus epidemiologischen Studien ist bekannt, dass in der Regel besser informierte und interessierte Personen eher Informationsanlässe besuchen. Daher erreichen traditionelle Angebote in der Altersvorbereitung nicht nur einen kleinen Teil der Bevölkerung sondern auch überwiegend Personen, die schon recht gut informiert sind. Chancengleichheit ist also auch im Alter ein Problem.

In der Mehrzahl der Fälle läuft ungefähr seit 1970 die geplante Ruhestandsvorbereitung nach einem ähnlichen Muster ab. Personen an der Schwelle der Pensionierung werden eingeladen und über medizinische, finanzielle, juristische, psychologische Fragen informiert. Die Veranstaltung dauert wenige Stunden, allenfalls wird dafür ein verlängertes Wochenende verwendet. Dabei wird mit den üblichen Methoden der Erwachsenenbildung gearbeitet. Am Schluss werden die Teilnehmer/innen befragt, ob sie mit der Veranstaltung zufrieden gewesen sind.

Teilweise mangelhafte Angebote

Es soll damit nicht gesagt sein, dass solche Angebote a priori schlecht sind. Störend ist vielmehr der selbstgefällige Anspruch, den viele Anbieter – wie vielleicht auch die Teilnehmer/innen – mit solchen Veranstaltungen verbinden und meinen, sie hätten sich dadurch auf das Alter vorbereitet. Problematisch ist der leider oft anzutreffende Expertenkult sowie der mangelnde Einbezug der Adressaten selbst in die Planung. Die Gefahr der Entmündigung und «Verorganisierung» im Vorfeld des Alters besteht somit durchaus. Es fällt auf, dass zentrale Themen, welche die Lebensqualität und Selbständigkeit im Alter wirklich beeinflussen, in den meisten Angeboten fehlen oder nur marginal behandelt werden. Zudem findet man kaum innovative Formen des Lehren und Lernens, in denen die Adressaten in einem selbstgewählten Freiraum zu aktiven Menschen mit mehr Selbstverantwortung werden (z. B. neue Formen von Problem-/Konfliktlösetrainings, Projektarbeit als soziales Engagement, Lernwerkstätten, Rituale).

Das Problem der Frühpensionierung

Das Leben nach dem Ausscheiden aus der Erwerbsarbeit und der Beginn des AHV-Bezuges stellt einen tiefen Einschnitt im Dasein eines Menschen dar. Eine Betrachtung auf individueller Ebene reicht nicht aus, um ein umfassendes Bild zu bekommen. Auf hundert Erwerbstätige entfallen heute 23 Rentner und Rentnerinnen – im Jahr 2040 können es doppelt so viele sein. Die angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt sowie die steigenden Anforderungen an Flexibilität und Leistungsvermögen verdrängen seit Beginn der neunziger Jahre mit erzwungenen Frühpensionierungen immer mehr Menschen unfreiwillig aus der Arbeitswelt. Die Betroffenen werden immer weniger von guttragenden, engmaschigen Familien- und Sozialnetzen aufgefangen. In den oberen Einkommensklassen leiden mit 70 Jahren 17 Prozent dieser Menschen an einer Funktionsstörung – bei den einkommensschwachen Klassen sind es 61 Prozent.

Pro Senectute Kanton Zürich will sich in Zukunft vermehrt in der Altersvorbereitung engagieren und wird sich somit als innovative Institution in diesem Bereich mit folgenden Fragen auseinandersetzen:

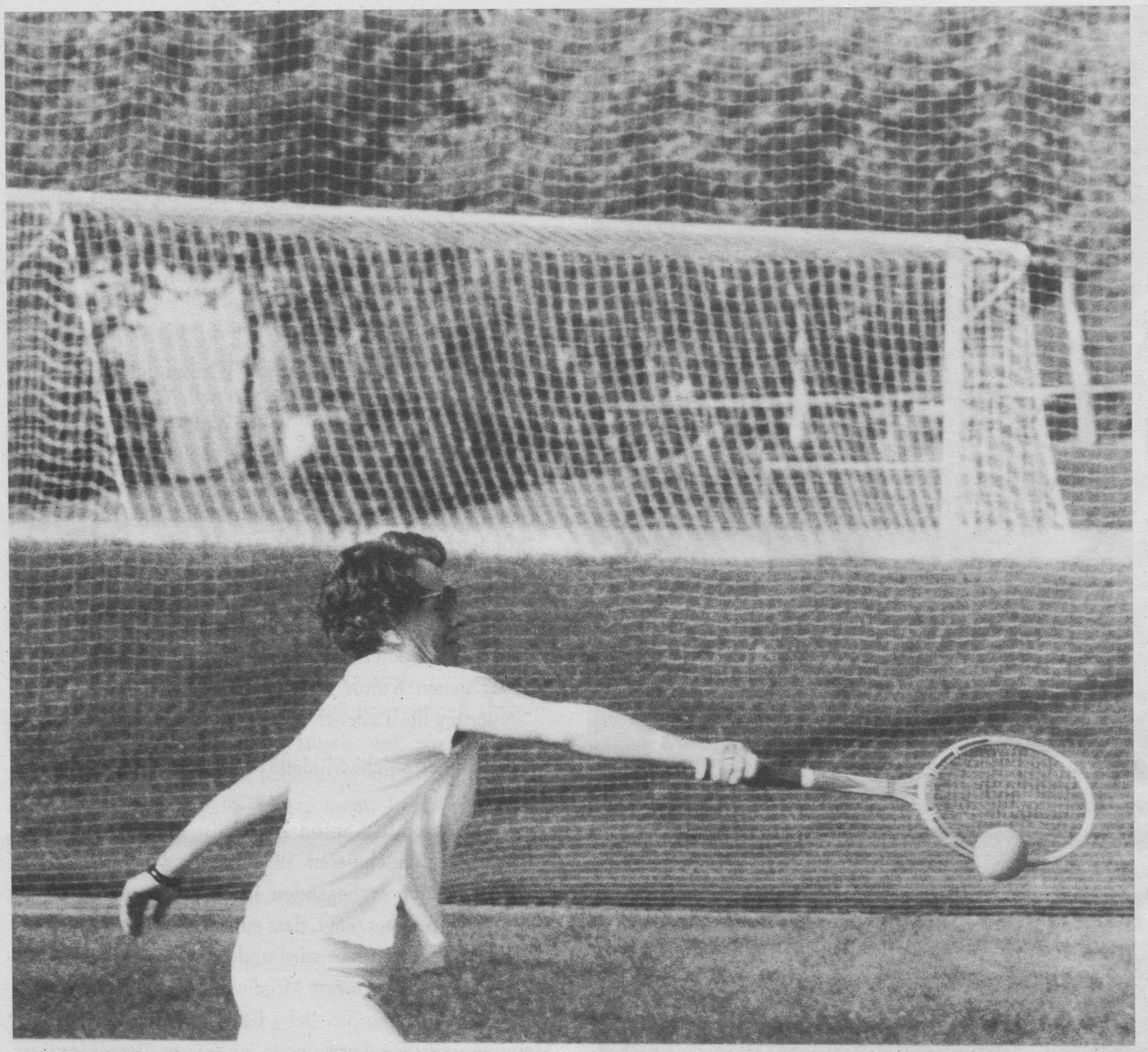
Foto: Ernst Winckl, Zürich

- Wer ist das Zielpublikum unseres Angebotes, und an wen richten wir uns?
- Wie erreichen wir unser Zielpublikum?
- Was ist unser Angebot?
- Mit wem können und wollen wir zusammenarbeiten?
- Wie können Betroffene direkter und aktiver in die Planung und Gestaltung eines Angebotes einbezogen werden, damit nicht nur Wissen weitergegeben wird, sondern Kompetenzen erfahren und gelernt werden können?
- Welche Formen des Lernens und der Auseinandersetzung gibt es, und welche bewähren sich, damit eine permanente Altersvorbereitung erfolgen kann im Sinne einer neuen Kultur zur Reflexion und zur bewussten Steuerung des Lebens?
- Wie können solche Modelle finanziert werden?

Für Pro Senectute Kanton Zürich ist nun die Phase des Vorprojekts abgeschlossen. 1996 werden wir nun die Konkretisierung der vorliegenden Ideen in Angriff nehmen. Wir sind davon überzeugt, dass eine bewusste Altersvorbereitung immer wichtiger wird und es dazu auch attraktive, wirksame und zeitgemässe Möglichkeiten gibt.

Was denken Sie, liebe Leserin, lieber Leser? Ihre Meinung und Ihre Anregungen zu diesem Thema interessieren uns. Wir freuen uns, wenn Sie uns schreiben!

Barbara Stettler
Pro Senectute Kanton Zürich



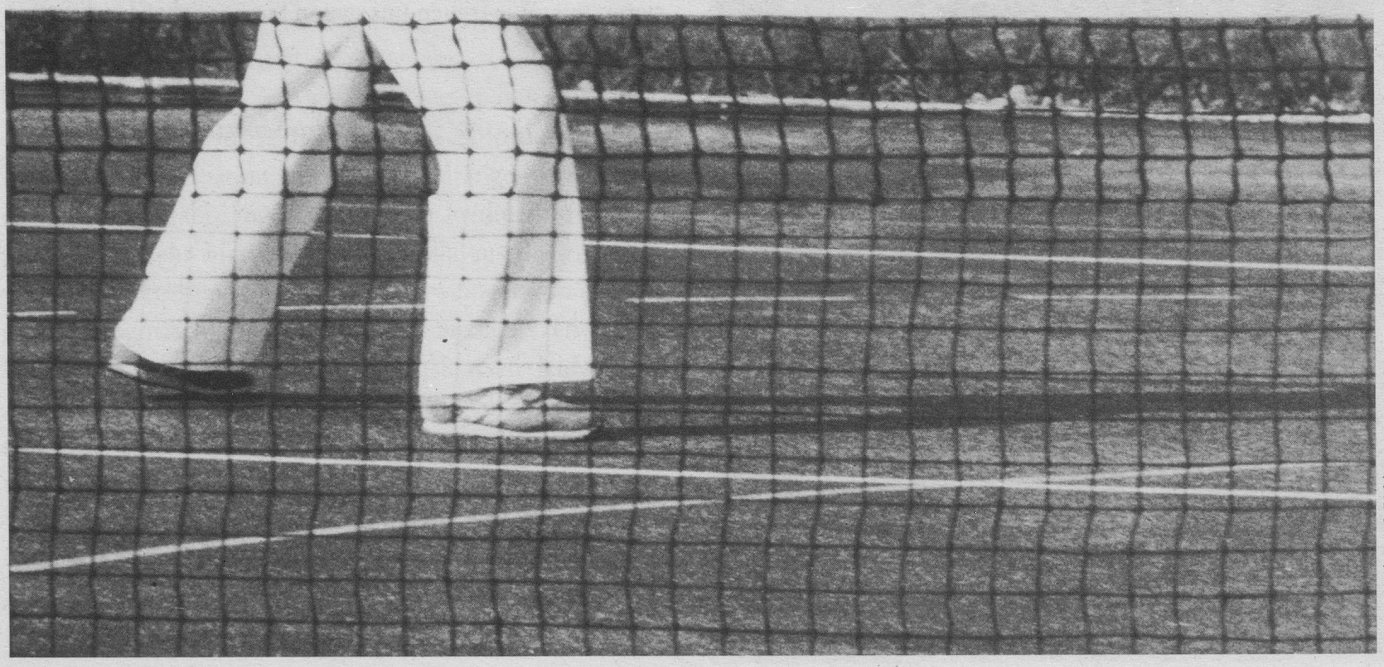


Foto: Comet Photo AG, Zürich